



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1906**

573 (8.12.1906) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-424778](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-424778)

# General-Anzeiger



(Wöchliche Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Geklebst und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Anzeigenannahme für das Vorkriegsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureau in Berlin und Karlsruhe.

**Abonnement:**  
70 Pfennig monatlich,  
Dringender 20 Pf. monatlich,  
durch den Postweg mit Post-  
ausweis Nr. 449 des Central-  
Blatt-Nr. 400.

**Subskription:**  
Die Kolonial-Beilage . . . 30 Pf.  
Auswärtige Anzeigen . . . 20 Pf.  
Die Weltanschauung . . . 60 Pf.

**Telegraphische Adressen:**  
„Journal Mannheim“  
**Telefon-Nr. 1111**  
Direktion u. Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (Ab-  
nahme-Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . . . 818

Nr. 573.

Samstag, 8. Dezember 1906.

(1. Abendblatt.)

24 heutige Abendausgabe umfasst im ganzen 24 Seiten.

### Die Methoden des gewerblichen Einigungswesens.

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ Berlin, 7. Dez.

Vom Sonntag bis zum Mittwoch hat in Berlin die Gesellschaft für soziale Reform getagt. Sie hat eines der wichtigsten Probleme erörtert, die es in diesen Zeiten für das deutsche Wirtschaftsleben gibt: das von der möglichen friedlichen Einigung bei Streitigkeiten aus dem Arbeitsvertrag. Aber in dem turbulenten Birmwarr der letzten Tage sind diese Erörterungen fast spurlos vorüber gegangen. Inter arma silent artes. Wenn in offener Reichstags-Sitzung über unsere ganze bisherige Regierungsmethode Gericht gehalten wird; wenn gleichzeitig die Hartnäckigkeit dieser Gesellschaft auf dem Tadelstuhl sitzt, die den Armen, der nicht ganz ohne ihre Mitwirkung schuldig wurde, der Wein überliefert, dann hat die weitere Öffentlichkeit kaum noch viel Interesse übrig für das stille Rühren einer Anzahl ohnehin wenig populärer Männer, die Sorge für das Wohl der Lohnarbeiter, dieser zahlreichsten Klasse unserer Mitbürger, in den Bereich unerlässlicher nationaler Pflichten miteinzuziehen. So war es verhältnismäßig nur ein kleiner Teil sogenannter Interessenten: Delegierte von Gewerkschaften aller Schattierungen, Sekretäre von Unternehmerverbänden, eine nicht allzu große Zahl von Arbeitgebern und dann Freunde und Mitglieder der Gesellschaft: hohe Beamten, Professoren, Publizisten und Parlamentarier, kurz ein beschränkter Ausschnitt dessen, was im Scharfmacherjargon unter dem durchaus als Schimpfwort verstandenen Begriff „Theoretiker“ zusammengefasst zu werden pflegt. Aber es waren eben doch Vertreter aus allen Lagern zugegen, von hüben und von drüben, und so gewann diese Aussprache unter allen Umständen symptomatische Bedeutung.

Man spricht wohl mit einer allen geläufigen Tatsache aus, wenn man konstatiert, daß wir mit unseren gesetzgebenden Versuchen an das Institut des Gewerbegerichts Organe für ein einigungsamtliches Verfahren zu knüpfen. Schiffsbrüche geklärt haben. Dem widerspricht nicht, daß es hier und da einem besonders geschickten und für derlei Verhandlungen hervorragend begabten Gewerbegerichtsvorsitzenden, wie z. B. dem Berliner Magistratsrat v. Schulz, gelungen ist bei so und so vielen Ausständen und Aussperrungen mit Erfolg zu vermitteln, und darüber hinaus Tarifvereinbarungen und Schlichtungskommissionen zustande zu bringen. Bei den interlokalen Arbeitsstreitigkeiten (und alle größeren und irgendwie bedeutungsvollen sind neuerdings interlokal) mußte das gewerbegerichtliche Einigungsamt schon deshalb verlagern, weil bei solchen Mißständen die Kompetenzfrage überhaupt nicht zu lösen war. So haben denn Friedlosigkeit und Faustrecht trotz des bereits 1890 installierten Einigungsamts und des vor fünf Jahren verordneten sogenannten Vorklärungs-

zwanges im deutschen gewerblichen Leben eher zu als abgenommen und es war angefaßt der auf beiden Seiten immer mächtiger anschwellenden, immer trotziger sich emporredenden Organisationen nachgerade eine der dringlichsten Aufgaben auf dem Felde sozialpolitischer Betätigung geworden, hier nach neuen, zeitgemäheren Friedensinstitutionen zu suchen. Zu solchem Ende hat die Gesellschaft für soziale Reform im Frühjahr eine aus nationalökonomischen Theoretikern und Gewerkschaftspraktikern kombinierte Studienkommission in die Heimat des gewerblichen Einigungswesens — nach England und Schottland — entsandt. Die Kommission hat das Einigungs- und Schiedsverfahren im Kohlenbergbau von Durham und Northumberland, in den Eisengruben Clevelands, auf den Hochöfenwerken und in der Stahl- und Walzeisenindustrie Nordenglands sowie in den Textilbezirken — einst Stätten fluchwürdiger Ausbeutung — studiert und der Führer der Expedition, Dr. Waldemar Zimmermann, hat unter fleißiger Benutzung der vorhandenen, allerdings recht ausgedehnten Literatur einen hübschen Bericht geschrieben, den er auch seinem Referat am Montag zu Grunde legte. In England ist das Einigungsverfahren rund fünfzig Jahre alt. Seit das Parlamentsmitglied Anthony John Mundella anno 1860 den Frieden in der Wirterei zu Nottingham herstellte u. ein paar Jahre später (1864) der Grassdastrichter Rupert Kettle durch Schieds- und Schlichtämter die Arbeitsstreitigkeiten im Baugewerbe zu Wolverhampton hat man dort nicht aufgehört an dem Ausbau der Methode zu arbeiten, die Unternehmer und Arbeiter „um den runden Tisch herum“ zu gemeinsamer Aussprache zu vereinen. Heute ist man längst so weit, daß man um das Prinzip des „Herrn im Saute“ überhaupt nicht mehr streitet; daß gerade in den größten Industrien die gemeinsame, kollektive Regelung der Arbeitsbedingungen in ein förmliches System gebracht worden ist.

Einen ähnlichen Weg auch für Deutschland zu weisen versuchten die Reichstagsmitglieder, die sich auf der Berliner Tagung die Ausführungen der verschiedenen Referenten raunt. Abgestimmt ist über sie nicht worden, was dem Geschmack der Leiter der Verhandlungen alle Ehre macht. Es gibt gegenüber derlei ernsthaften Problemen nichts Törichteres als die sogenannte „einmütige“ Annahme von Resolutionen. Was sind Resolutionen? Am besten sollte Dunderlindwörze auf Papier. Unendlich wichtiger war, daß sich während der recht ausgedehnten Aussprachen zur Evidenz ergab, daß der Verhandlungsgedanke auch bei uns auf dem Parke ist. Selbst Männer, die den Kohlenbergbau, die Großindustrie und das Handwerk vertrat, sprachen sich für die Richtigkeit des Verhandlungsprinzips aus und der literarische Beirat des Ruhrkohlenbundes hielt es für geboten, Herrn Kirdorfs gebührenden Ausdruck von der vorjährigen Mannheimer Tagung des Vereins für Sozialpolitik ausdrücklich einzufordern und zu kommentieren. Voraus man doch vielleicht die Hoffnung schöpfen darf, daß es auch in diesen Dingen einmal Frühling werden muß.

### Die Marokkofrage in der französischen Kammer.

(Von unserem Pariser Korrespondenten.)

P. Paris, 7. Dez.

Die französische Deputiertenkammer hat gestern, wie bereits gemeldet, einstimmig bei 537 Botanten — 54 Deputierte waren nicht anwesend oder haben sich als Minister bezw. Kammerpräsident nicht an der Abstimmung beteiligt — die Ratifizierung der Schlußakte von Algéciras genehmigt. Aber nicht diese Frage, deren glatte Erledigung niemand bezweifelt hat, hatte hunderte von Zuhörern und Journalisten auf die Tribünen des Palais Bourbon gelockt. Das große Ereignis des Tages war die Interpellation des Sozialistenführers Jean Jaures über die Marokkopolitik des Ministeriums Clemenceau. Indessen hat der Verlauf der „großen Sitzung“ alle, die in Erwartung bedeutender Ereignisse und weiterführender Ueberraschungen gekommen waren, gründlich enttäuscht. Die Interpellation war ja durch die jüngsten offiziellen und inoffiziellen Erklärungen des Ministers Richou bereits genügend beantwortet worden und dadurch völlig überflüssig geworden. Was Jaures in seiner langen Interpellationsrede auseinandergesetzt hat, hat ebensowenig etwas Neues wie Richous Antwort. Es war im Grunde nichts weiter als eine Zusammenfassung aller mittraulichen Bedenken, die in den letzten Wochen von Nationalisten und Sozialisten gegen die äußere Politik des Ministeriums Clemenceau oder besser, Clemenceaus selbst, geltend gemacht worden sind und auch in einem Teil der deutschen Presse ein unverdient lautes Echo gefunden haben. Es war für Richou eine leichte Aufgabe, Jaures völlig zu entwaschen, indem er den unbedeutenden Subtexten des Interpellanten die Tatsachen der französisch-spanischen Note über das Vorgehen der beiden Mächte in Marokko und des vollen Einverständnisses aller anderen Mächte entgegenstellte. Freilich haben die Verklärungen des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Jaures nicht völlig zufriedenge stellt. Er erkannte zwar in seiner Entgegnung an, daß die Lage durch die Mitteilungen Richous bedeutend geklärt sei, aber er hielt es doch für erforderlich, in der von ihm vorgeschlagenen Tagesordnung ausdrücklich jede „Abenteuerpolitik“ zu verwerfen. Natürlich erklärte Clemenceau diese Tagesordnung für unannehmbar. Ihre Annahme wäre ja nichts anderes gewesen als ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung. Die Tagesordnung Grosdidier und Rouillet, die von dem Ministerium akzeptiert und dann von der Kammer mit 457 gegen 56 Stimmen genehmigt worden ist, unterzeichnet sich von Jaures Antrag vor allem durch ihre Unklarheit. Die Deputierten sprechen der Regierung darin das Vertrauen aus, daß sie die Ausführung der Uebereinkunft von Algéciras sichern werde, „mit Wahrung der Rechte, die aus ihr abzuleiten sind“, und daß sie die Sicherheit der französischen Staatsangehörigen garantieren werde. Die Sicherheit dieser ist doch nicht mehr bedroht, als die der andern Europäer in Marokko, und indem die französische Regierung Ausführung der Bestimmungen von Algéciras verspricht, verleiht sie doch allen Europäern ohne Unterschied der Nationalität gleichen Schutz?

### Pariser Theater- und Konzert-Revue.

(Von unserer Pariser Mitarbeiterin.)

KK, Paris, 4. Dez.

Die Bouffes-Parisiens brachten vorige Woche eine Revütät Le Coeur de Sylvie (Sylvias Herz), ein Stück in Versen von Gabriel Rigond. Der Verfasser ist ein junger Poet von wirklicher Begabung. Sein Stück, das in leicht fließenden Versen geschrieben ist, gibt uns das ansprechende Bild der vorstehenden Zeit des achtzehnten Jahrhunderts: halb zarte Melancholie, halb grazioser Scherz.

Sylvia, eine temperamentvolle Tänzerin der Oper, verläßt für kurze Zeit die Bretter, die die Welt bedeuten, um einem schon angefahrenen Grafen auf seinem Schloß in Auteuil Gesellschaft zu leisten. Pflötzlich erscheint daselbst ein junger Edelmann aus der Provinz, der Sohn des Jugendfreundes des Grafen. Sylvia wird ihm als Nichte des Schloßherrn vorgestellt; sie sehen und sich herzlich in sie verlieben bedeutet für den Auslämling das Wert eines Augenblicks. Welkin, wie sehr ist er enttäuscht, als er zum Tilly das richtige Verhältnis des Grafen zur Tänzerin erklärt! Schließlich geht er sich auch über diese fatale Tatsache hinweg, denn die Liebe vergeht bekanntlich alls. Mit Sylvias Einverständnis (denn sie teilt seine Liebe) plant er die Nacht mit ihr. Ein trauriger Zwischenfall mocht jedoch ihre Absicht zu schanden. Ein junger Gärtner, dem Sylvio, mit ihrem alles umfassenden Herzen, auch ihre Sympathie bezeugt, nimmt sich das Leben, da er von der bevorstehenden Abreise der Tänzerin erlährt.

Rum legt sich der Graf mit seiner vieljährigen Erfahrung ins Mittel. Er beschwört Sylvia innere Einkehr zu halten und sich zu prüfen, ob sie dem jungen Edelmann auch eine dauernde Reigung zuwenden könne. Er, der Graf, zweifle je daran: sie wird auch diesen jüngsten Anbeter schände verlassen und ihn der Verzweiflung, vielleicht sogar dem Selbstmord entgegenführen. Es

sei demnach besser auf den Sohn seines Freundes zu verzichten und in Gesellschaft des alten Tänzers Prombois zur Oper zurückzukehren. Sylvia erkennt die Wahrheit seiner Worte. Sie verläßt das Schloß und schreibend schreibt sie dem armen Ritter eine Note, die bald verteilt wird: Sylvias Herz! Der poetische Reiz und die dramatische Wirklichkeit des Stückes wurden von Mlle. Rabouan und von den Herren Severin, Ramothé, Berthelmer und Beuret zu voller Geltung gebracht.

Im Palais Royal: Le fils à Papa, Schwank von A. Mars und M. Desvalleres jeden Abend seine gewerkschaftserregende Wirkung aus. Dieses Stück wurde fast gleichzeitig mit der pariser Premiere, in dem Theater Margherita in Genoa, und im Theater Allieri in Turin aufgeführt. Es handelt in der italienischen Uebersetzung die gleiche Jugtraft. Auch am Berliner Residenztheater ist der Schwank in Vorbereitung und soll dort schon in nächster Zeit in Szene gehen.

Maurice Donnay's Education de Prince (Prinzen-Erziehung) bildet noch immer des Kassenstück des Bouffes-Theaters. Trotzdem wird schon wieder ein neues Schauspiel von Lailloet und Robert de Mars, das den Titel: Cercle führt, daselbst einstudiert. Dieser Umstand ist umso erwähnenswerter, als Mr. Porel, der Direktor des Bouffes und geschickte Gatte der Meiane, vor nicht allzulanger Zeit mit diesen beiden Autoren im Nachahrer lag, weil sie ihr Stück: La Montanier vom Bouffes zurückgekauft um es an der Gaité mit der Meiane spielen zu lassen. Nun hat sich offenbar Mr. Porel mit den Herren wieder ausgehört, dafür spricht der Umstand, daß er ein neues Stück derselben Verfasser nunmehr angenommen hat.

Auf das wichtigste Theater-Ereignis der Woche: die heute Abend stattfindende Erstaufführung von Shakespeares Julius Cäsar am Odeon-Theater in der Uebersetzung von Louis de Grammont werde ich in meinem nächsten Bericht zurückkommen. Heute möchte ich nur noch auf eine Bewegung aufmerksam machen, die auf Anregung eines Redakteurs des „Gil Blas“ des Mr. René

Man sich der französischen Presse und Schriftstellerwelt bemächtigt. Diefelbe bedeutet einen Feldzug gegen die Kotenheit und die Unfähigkeit auf der Bühne. Sie richtet sich zunächst gegen die Vorbetreibungen der „Musik-Halls“ und Varietés. Diese haben im Laufe der Zeit solche Herrbilder des „Humors“ zum Besten gegeben, daß das Publikum sogar zur Selbstwehr geißt. Und das gewöhnliche Publikum der Musik-Halls hat doch schon an und für sich eine ziemlich gebuldrige Moral! Es wird nun die Frage ventilert: Soll die Theaterzensur wieder eingeführt werden oder das freie Theater bestehen bleiben — oder soll das Publikum selbst die Zensur ausüben? Wie zu erwarten war, geben die Meinungen der Befragten sehr auseinander. Interessant ist immerhin die Tatsache, daß gerade jene Autoren, welche j. B. unter der Theaterzensur am meisten zu leiden hatten, es sind, die nun so warm für deren Wiedereinführung eintreten. An ihrer Seite stellen sich die Direktoren der verschiedenen Vergnügungs-Etablissements, die eine weise Zensur der unberechenbaren Laune des Publikums vorziehen. Augenblicklich stehen wir noch mitten im Kampfe um diese Streitfrage und deren baldige und zufriedenstellende Lösung wird wohl noch eine Weile auf sich warten lassen.

Unsere großen Konzerte Colonne und Lamoureux stehen dieses Jahre im Zeichen deutscher Klassiker. Im Châtelet gab Mr. Colonne am Sonntag sein liebtendes großes Konzert, das den Abschluß des glänzend durchgeführten Schumann-Klassik brachte. Zunächst wurde die Vierte Sinfonie (in D-moll) wirkungsvoll gehört gebrocht und der Eindruck würde sich noch gesteigert haben, wenn dieselbe ohne Unterbrechung gespielt worden wäre. Leider war dies nicht der Fall. Darauf folgte die „Phantasie für Violine“, dies glänzende Virtuosenstück, das für Joachim geschrieben und ihm gewidmet wurde. Der Violinist Jacques Thibaud spielte sie vorzüglich.

Zuletzt gelangte „Monfré“ zu vollständiger Aufführung. Mr. Colonne und sein Orchester haben die Feinheiten der Komposition

Doch wir wollen nicht weiter an dem Vorlaut dieser Tage...

Von der weiteren Debatte, die Donnerstag im Palais Bourbon...

Doch sehen wir zur Gegenwart zurück — Sie verdient in der Tat...

Deutsches Reich.

\* München, 7. Dez. (In dem Befinden des Zentrum-Sabg. Dr. Helm)...

\* Saarbrücken, 7. Dez. (Wahlbeanstandungen)...

\* Berlin, 7. Dez. (Die Spannung am internationalen Geldmarkt)...

woll zur Geltung gebracht. Der dramaturgische Teil besorgte...

Dr. Gheiborb, der ausgezeichnete Dirigent der Camouvent-Konzerte...

Das neueste Werk: La Haine divine (Die göttliche Rache) von Trémisot...

Die zweite Neuheit ist Anton Doornik's „Symphonie der Zeit“...

wunden, wenn auch im Laufe der letzten Woche sich vorübergehend eine sichtlich Erleichterung gezeigt hatte...

(Der antilemitische Abgeordnete Raab.) dessen Mandat die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstages einstimmig für ungültig erklärt hat...

(Der polnische Reichstagsabgeordnete Kapieralski) ist schwer erkrankt.

(Dem Reichstage) sind folgende Vorlagen vorgekommen: 1. Die Denkschrift über das Reichsamt für Privatversicherungen...

(Hilffessor Bräuner.) der Beamte der Kolonialabteilung, der mit der Disziplinäruntersuchung im Falle Wisniba betraut ist...

(Der Wirkliche Geheime Ratsrat mit dem Range eines Rates erster Klasse Heinrich Hornmuth) vertrauender Rat im preussischen Kriegsministerium...

(Im polnischen Schulstreik) hat die preussische Regierung eine Entscheidung von prinzipieller Bedeutung gefällt...

Ausland.

\* Oesterreich-Ungarn. (Graf Verdolb), früher Reichsminister und Erster Sekretär der österreichisch-ungar. Volkshaus...

\* Frankreich. (Ueber die Beseitigung der Disziplinär-Kompanien in Afrika)...

zerfällt in vier Akten: Die erste ist ein Abzug auf welchem ein recht originelles Allegro folgt...

Eine Erstausführung bestrich auch Schumann's „Abendlied“...

Vermisches.

— Nach vorn abspringen! Dieser Tage fuhr ein Bauer in Preetlau anscheinend zum erstenmal in der elektrischen Straßenbahn...

Heiliche Postzeit. Pariser Korrell. Darmstadt, 7. Dez. Dem Pfarrer Korrell, der bekanntlich bei der Reichstagswahl in Darmstadt als Kandidat...

Die Leiche im Koffer. (Von unserem Korrespondenten.) ah. Kassel, 7. Dez. (Dritter Tag.) Für die heutige dritte Sitzung im Raubmordprozeß Meyer war...

die Bezeichnung der Frau des Angeklagten, Fräulein Sophie Christiani aus Willingen vorgelesen, die ihn auf seiner Fahrt nach Amerika begleitete...

— Der zweifelhafte Schornsteinfeger. Die Angst vor Bettelgäubern, die seit den Tagen von Advenid in vielen Häusern...

— Ein beiteres Ordensgeschick erzählt man sich in einem heimlichen Landhütchen. Anlässlich eines längeren Aufenthaltes des Großherzogs Ludwig III. wurde eine Anzahl Personen mit Aufzeichnungen bedacht...

Haben dann Ihre Töchter wieder in Ihr Haus aufgenommen? — Frage: Ja, wir haben aber den Fall Meyer gar nicht mit ihr gesprochen. Nur einmal sagte ich zu ihr: Ob Meyer schuldig oder unschuldig ist, in mein Haus kommt er nicht wieder. Sophie erwiderte ruhig: Das wird sich ja finden.

Der Vorsitzende teilt mit, daß von den Geschworenen ein Antrag eingebracht sei, die Abortgrube, die an der Meyerischen Wohnung gehört, genau untersuchen zu lassen, ob sich etwa Schmuckstücke darin finden. Das Gericht beschließt, dem Antrag stattzugeben. Unter großer Spannung des Publikums wird

Die Braut des Angeklagten,

die 19jährige Sophie Christiani, als Zeugin aufgerufen. Zeichenhaft mit verweinten Augen, tritt doch schamhafte Mädchen vor den Augen. Beim Anblick seiner Braut bricht der Angeklagte in Tränen aus. Auf Antrag des Staatsanwalts wird die Zeugin in Abwesenheit des Angeklagten vernommen. Die Zeugin erklärt, daß sie sich noch heute als die Braut des Angeklagten betrachte und mit ihm noch in Briefwechsel stehe. Der Vorsitzende macht sie auf ihr Recht der Zeugnisverweigerung aufmerksam. Die Zeugin erklärt, ihre Aussage verweigern zu wollen. Der Angeklagte wird dann wieder in den Saal geführt. Der Vorsitzende teilt mit, daß die Zeugin sich auch heute noch als seine verlobte Braut betrachte und demgemäß ihre Aussage verweigert habe. Der Angeklagte hört diese Mitteilung mit großem Kopfe an und erwidert nichts. Dann geht er sich in großer Bewegung.

Die weitere Beweisaufnahme brachte die Verlesung der Aussagen einer Reihe kommissarisch vernommener Zeugen aus Mannheim. Die Frau des Schuhwarenhandlers Klapp, bei dem die Braut des Angeklagten als Verkäuferin tätig war, hat danach behauptet, daß Frau Vogel sie öfter zu sich gebeten und mit ihr über Meyer gesprochen habe. Das erste mal habe sie erzählt, sie habe doch so gut und Meyer könne sich gewiß nicht belügen; aber er sei immer außer Hause und kümmere sich gar nicht um sie. Tränen in Amerika ist er viel öfter zu ihr gewesen. Er liebe ihr auch zu verheimlichen und gebe zu viel Geld aus. Bei einem zweiten Besuch habe ihr Frau Vogel angeboten, daß Meyer ihr materiell verpflichtet sei und daß sie es deshalb nicht gern sehe, daß er ein armes Mädchen, wie es die Christiani sei, heirate. Der dritte Besuch habe Frau Vogel erzählt, sie habe Meyer 17.000 Mk. in die Hand gegeben, die sie jetzt wiederhaben müsse. Meyer verweigere aber die Rückzahlung. Sie, die Zeugin, habe den Eindruck gehabt, daß die zwischen Meyer und der Vogel herrschenden Differenzen nur durch diese 17.000 Mk. nicht aber durch eine Eifersucht der Frau Vogel hervorgerufen seien. Arbeit habe ihr allerdings Frau Vogel auch einmal zugemutet, auf ihn aufzupassen, ob er etwa abends mit der Christiani ausgehe. Frau Vogel habe hier viele Schmuckstücke im Werte von über 1000 Mk. getragen und sich auch getraut, daß sie sieben seidene Kleider und viele Gold- und Silberfäden zu Hause habe.

Der Sachverständige, Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Tuzek aus Marburg, fragt den Angeklagten, der aus der Anklagebank heraus vor den Zeugen tritt: A nach dem

Gefundenes in der Hand der Frau Vogel.

Der Angeklagte erzählt: Als ich die Frau Vogel kennen lernte, war sie munter und frisch. Es war das im Sommer 1903. Im Winter wurde sie hinfällig. Auch sonst war sie immer schlecht ausgelegt und schalt über ihre undankbaren Verwandten. Als ich mit ihr vor New Orleans nach St. Franzisko fuhr, als sie Erbrochen mit Milch, die sehr kalt waren. In der folgenden Nacht wachte sie mich, und ich mußte sie zur Toilette führen. Sie hatte sich vollständig demümpft. Dieser gräßliche Zustand hielt bis St. Franzisko an. Der Handkoffer ähnelte wiederholt die Beschädigung, daß Frau Vogel unterwegs sterben werde. In St. Franzisko erholte sie sich, nachdem sie acht Tage lang im Bett gelegen. Diese harte Dürre wiederholte sich auch in Bildungen von Zeit zu Zeit. Frau Vogel litt an großer Darmchwäche. Von Bergen wollte sie nicht wissen, führte sie sich nicht wohl, so trank sie schweren Maltwein oder Roggen mit Pfeffer.

Sie klagte auch viel über die Nerven. Mir erzählte sie, sie sei vor einigen Jahren von der Veranda auf den Hinterhof gefallen. Seitdem litt sie oft an heftigen Kopfschmerzen. Sie lag dann apathisch da, ich lag ihr in solchen Fällen oft leichtere Sachen vor. Nachts hatte sie oft schwere Träume. Ich mußte mich dann zu ihr legen, ihr die Hand auf den Hinterkopf legen und sie zur Wirklichkeit zurückrufen. Sie schien immer besorgt, in ihren Träumen etwas gehört zu haben, was niemand hören sollte. Ein Geheimnis schien sie zu bedrücken. Oft konnte sie Stundenlang vor sich hindrücken. Zuweilen wurde sie heftig wie eine Katze. Ihr Horn war bald verrottet, aber sie war dann den ganzen Tag wie gebrochen. Zuweilen wieder war sie sehr beruhigt und machte Witze.

Auf Befragen des Sachverständigen bestätigt der Angeklagte, daß Frau Vogel sehr nachlässig und schüchtern war. Sie rief sich morgens nur mit einem kaum angefeuchteten Lappen das Gesicht ab und legte dann Baden und Schminke auf. Ich mußte sie oft darauf aufmerksam machen, daß sie sich auch den Hals waschen müsse. Abends war sie immer viel munterer als morgens, sie sah auch abends besser aus. Wenn sie ausging, mußte sie sich sehr. Mißlicher Bedachtung blühte sie auf die anderen ihr bekannten Frauen und hielt sich für etwas ganz Besonderes. Auf Veranlassung des Sachverständigen, Medizinalrat Dr. Roth-Frankfurt, legt sich der Angeklagte auf die Erde und zeigt, wie die Leiche gelegen habe. Meyer bleibt bei alledem ganz ruhig, sicher und heiter. Der Sachverständige reicht dem Angeklagten eine Hundekleine, an der Meyer zeigen soll, wie die Schlinge um den Hals der Toten gelegen habe. Meyer legt sich die Schlinge um den Hals nach einigen weiteren unwesentlichen Augenabläufen wurden die weiteren Verhandlungen auf Montag früh vertagt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 8. Dezember.

Das Mannheimer Apollotheater und die Frau Hollenberg.

Das Mannheimer Apollotheater hat seit seinem Bestehen noch kein glänzenderen Zeiten gelebt. Nun darf es wohl heute, nach dem wirtschaftlichen Zusammenbruch des letzten Direktors, offen aussprechen, daß die Erbauung des Abstellens eine vollständig verfehlte Spekulation bedeutete. In der Vürperschaft herrscht wohl so ziemlich Einstimmigkeit darüber, daß es besser gewesen wäre, wenn der Mannheimer liebgewordene „Badner Hof“ bestehen geblieben wäre oder wenn man, wenn nun doch einmal gebaut werden mußte, Miethäuser an seine Stelle gesetzt hätte, die jedenfalls eine ganz gute Rente abgeworfen hätten. Mit einer

gewissen Behmut erinnert man sich noch an das „Eink Mannheim“, das der „Badner Hof“ verkörperte, an den schönen, schattigen Garten, in dem sich so genussreiche Sommerfeste abhalten ließen, an die heimeligen Lokalitäten, zu ebener Erde die gemüllte Wirtshaus, in die man sich bei Festlichkeiten von „oben“ schickte, wenn man einmal zwischen hinein ein gutes Glas Bier trinken wollte, an die solbde Bürgerlichkeit atmenden Saallokaleitäten, in der die jetzige Generation so gern das Tanzbein schwang. Mit dem Verschwinden des „Badner Hofes“ ist das anders geworden. Großstädtliche Eleganz löste Kleinbürgerliche Einfachheit ab. Wir wollen ununterzucht lassen, ob gerade dies in einer Gegend, für die man einen allgemein bekannten Mannheimer Ausdruck hat, zweckmäßig war. Soviel steht fest, daß sowohl der erste Direktor des Apollotheaters wie seine Nachfolger trotz der anstrengtesten Bemühungen nicht imstande war, die Einnahmen mit den Ausgaben auf die Dauer in Einklang zu bringen.

Speziell in der Lage des Apollotheaters ist wohl auch vornehmlich der Grund zu suchen, daß die vor einigen Jahren einigehabten Varietevorstellungen nie recht florieren wollten. In der Auswahl der Kräfte und in der Zusammenstellung der Programme hatte diese Erscheinung nie seinen Grund, denn das muß rückwärts anerkannt werden, daß das Apollotheater, solange es als Variete betrieb, stets ausgezeichnete, wirklich großstädtische Programme geboten hat. Nun muß man eben auch berücksichtigen, daß Mannheim für zwei erstklassige Varietes noch zu klein ist. Dasjenige Etablissement wird immer den Vorteil von vornherein für sich haben, daß die bessere Lage besitzt. Auch die Direktion Hollenberg hat an diesen Verhältnissen nichts zu ändern vermocht. Aber gerade deshalb wäre die peinlichste Kalkulation umso mehr vonnöten gewesen. Wie jeder gewiegte Geschäftsmann hätte sich Herr Hollenberg sagen müssen, soviel kann ich im Maximum einnehmen und soviel darf ich deshalb im Maximum ausgeben. Allerdings wurde dies von vornherein erschwert durch den Umstand, daß Herr Hollenberg mit Speisen zu rechnen hatte, die zu den Einnahmen in keinem Verhältnis standen. So löstete die ganz vorzählige Varietelapelle jeden Monat eine stattliche Summe und auch die Ensembles erforderten Aufwendungen, von denen sich erst derjenige eine richtige Vorstellung machen kann, der sich vergewissert, welche Gagen erstklassige Künstler beanspruchen. Wir weisen nur darauf hin, daß Hartlein pro Abend 200 Mark bekommen hat.

So hat schon Herr Hollenberg unter ganz schwierigen Verhältnissen am 1. September d. J. das Apollotheater in Pacht genommen, unter Verhältnissen, die unangenehm eine lange Dauer des Pachtverhältnisses zulassen konnten. Allein schon die Pachtsumme war enorm hoch. Geblick hat er sich allerdings dadurch, daß er den Restaurationsbetrieb an Herrn Restaurateur Klein mit einem Aufgeld von 10.000 Mark weiter verpachtete. Schon Mitte September stellten sich finanzielle Schwierigkeiten ein, so daß man sich wirklich darüber wundern muß, daß die Katastrophe nicht schon früher eingetreten ist. Offenbar hat es Herr Hollenberg verstanden, sich neue Geldquellen zu erschließen. Tatsache ist aber andererseits, daß die Künstler schon vor Wochen mit einer Teilzahlung abgefunden wurden, weil Herr Hollenberg nicht mehr im Stande war, die volle Gage zu bezahlen. Die letzte Hoffnung wurde auf Hartlein gesetzt. Er sollte die Unterbilanz, die die Monate September und Oktober gebracht hatten, wieder ausgleichen. Herr Hollenberg dürfte dies schon mit einiger Berechnung gelaufen. Hatte Hartlein doch im vorigen Jahre ausgezeichnete Gagen und einen sehr guten Kassenerfolg gebracht. Nur hätte aber das Apollo im Monat November Tag für Tag ausverkauft sein müssen, wenn ein reelles Heberglück hätte herausbringen sollen. Das war aber nicht der Fall. Manche Abende haben bei Weitem nicht die Speise gedeckt, die ganz bedeutend gewesen sind, da neben Hartlein noch Kräfte engagiert wurden, die sehr hohe Gagen bezogen. So war denn schließlich der von Theater vorangesehene Ausgang der, daß eines Tages die Kasse nicht mehr in der Lage war, Herrn Hartlein seine 200 Mark hinzulegen, ohne die er, wie es von vornherein ausgemacht war, nicht auftrat. Vielleicht wäre die Geldnot nicht in diesem Umfang eingetreten, wenn nicht ein Haec an dem Unternehmen beteiligter, dieser Müßiger die Kasse perchiedentlich einloch mit Beschlag belegt hätte.

Das Bedauerlichste an der ganzen Affäre ist, daß eine große Anzahl dieser Geschäftsleute schwer geschädigt ist. So sind, um nur einen Fall anzuführen, die neuen roten Livreen noch nicht bezahlt, die die Saalbediener tragen. Leidtragender ist ein hiesiger Schneidermeister, der sich zwar bis zur Zahlung des Eigentumsrecht vorbehalten hat, aber die Kleidungsstücke jetzt höchstens zum Trostler schicken kann. Und so gibt es noch genug Geschäftsleute, die von Herrn Hollenberg in seiner Eigenhaft als Direktor des Apollotheaters und als Privatmann beträchtliche Summen zu fordern haben. Das allgemeine Mißgefühl dürfte auch die Tatsache hervorrufen, daß die Künstler, die am 1. Dezember engagiert worden sind, leer ausgehen. Sie haben die Kosten für die Reise nach Mannheim ausbezahlt und verlieren zudem noch die Gage für vierzehn Tage. Amar ist ihnen seitens der Polizeidirektion gestattet worden, im Silberhof des Apollotheaters Kabarettabende bis zum 15. d. s. zu veranstalten, aber was wird dabei herauskommen? Zudem hat die Apollogesellschaft mitartige Bedingungen gestellt, daß die Reste jedenfalls noch Geld mitbringen müssen. Es hätte unlers Frachtens zum Mindesten der Billigkeit entsprochen, wenn die Apollogesellschaft, wenn sie sich dazu verzieht, den Betrieb weiterzuführen, wenigstens sich dazu herbeiließen hätte, den Künstlern ihre Gage bis zum 15. d. s. anzuzahlen. Das ist bis gestern abend nicht der Fall gewesen. Die Bedingungen, die sie den Künstlern für ihre Reiserückreisen gestellt hat, sind derart, daß wir sie gar nicht mitteilen wollen. Jedenfalls werden sie, wenn sie in Künstlerkreisen bekannt werden, heile Entrüstung hervorrufen und keineswegs dazu beitragen, das Renommee des Apollotheaters zu heben.

Herr Hollenberg weilt seit 24. v. Mts. in Wien. Die Stadtverwaltung resp. die Intendanz hat ihn kürzlich als Regisseur für die im Jubiläumjahr stattfindenden internationalen Musteroperettenaufführungen engagiert. Wir wollen ununterzucht lassen, ob die künstlerischen Fähigkeiten des Herrn Hollenberg auf einer so hohen Stufe stehen, daß er imstande ist, als Regisseur von Musterentwürfen zu übernehmen, daß die Kunstwelt im Jubiläumjahr ein günstiges Urteil fällt. Aber jedenfalls muß die Tatsache konstatiert werden, daß J. B. in denselben Kreisen, die Herrn Hollenbergs künstlerische Vergangenheit genau kennen, die Kunde von seiner Ernennung zum Operettenregisseur des Mannheimer Hof- und Nationaltheaters allgemeine Verblüffung hervorgerufen hat. Herr Hollenberg scheint übrigens keine Tätigkeit als Direktor des Mannheimer Apollotheaters schon seit Dienstag als abgeschlossen zu betrachten, da er trotz wiederholter telegraphischer Anfragen nicht mehr von sich hat hören lassen. Doch er noch in Wien weilt, geht aus der heutigen Notiz eines hiesigen Blattes hervor, wonach er dort in den letzten Tagen verschiedene hervorragende Kunstkräfte engagiert haben soll. Vielleicht geben die geschädigten Künstler der Stadtverwaltung zu erstem Nachdenken Veranlassung und führen in der Frage der Oberregie der Musteroperettenaufführungen eine befriedigendere

Stellung herbei. Ein ehrenvoller Rückzug ist jetzt immer noch möglich.



Die Ausstellungsgesellschaft hat beschlossen, unter Mitwirkung des botanisch-wissenschaftlichen Vereins für Obst- und Gemüserzeugung Berlin und des Vereins für ländliche Hofwirtschaft in Baden eine Hausindustrieausstellung im Gollus der Obst- und Gemüserzeugnisse abzuhalten. Als Zeitpunkt für diese Ausstellung wurde der 17.-24. September in Aussicht genommen. Das Programm der Ausstellung zerfällt in die eigentliche Ausstellung, dann in die lehrreichen praktischen Vorführungen und Vorträge. Vor allem soll den Hausfrauen ermöglicht werden, ihre im Haushalt hergestellten Obst- und Gemüsekonserven und alle sonstigen Arten der Obst- und Gemüserzeugung zu zeigen. Damit jedoch die Hausfrauen auch Gelegenheit erhalten, die neuesten Verfahren, die zweckmäßigsten Geräte kennen zu lernen, sollen alle Geräte, die sich bewährt haben, sowie alles Verpackungsmaterial, welches zu empfehlen ist, gezeigt werden. Ferner sollen die Geräte zur Verarbeitung von Obst- und Gemüse, wie Obstschneider und Schäler, Sattpressen, Dörrapparate in mäßigertiger Anzahl vorgeführt werden. Eine Zusammenstellung aller möglichen Konservengläser wird den Hausfrauen praktische Gelegenheiten bieten, das für sie Passende kennen zu lernen und auszuwählen. Die Obst- und Gemüserzeugung besitzt reichhaltige Literatur, soweit sie zu empfehlen ist, gleichfalls zur Ausstellung zugelassen sein.

Großes Interesse dürften in den interessierten Kreisen die praktischen Vorführungen erwecken. Von besonderer Seite wird in einem Kursus das Sortieren und Verpacken des Obstes behandelt; des weiteren sollen die verschiedenen Konservierungsverfahren teilweise durch die Lebrantitäten und Verbände, teilweise durch die Privatindustrie praktisch vorgeführt werden. Des ferneren werden Lebrantitäten und Verbände Obst- und Gemüsekonserven in Tätigkeit setzen, sowie das Sortieren von Obst. Schließlich sind mit dieser Veranstaltung noch eine Reihe vollständiger Vorträge verbunden, in denen die soziale Bedeutung der Hausindustrie behandelt wird, andererseits aber auch praktische Ratichläge und Rinde für die Hersteller von Konserven gegeben werden. Es wurde in Aussicht genommen, auch die Heimarbeit, jenes gerade in unserer Zeit aktuelle Gebiet, soweit es die Herstellung von Obst- und Gemüsekonserven betrifft, mit in die Ausstellung einzubeziehen.

Der Gartenbauauschuss hat sich in seiner Sitzung am 5. Des. mit der Abhaltung dieser Ausstellung einverstanden erklärt. In der gleichen Sitzung wurde auch das Programm und die Bestimmungen für die Frühjahrsbinderstellung vom 11.-14. Mai, das Programm für eine Pflanzenbauausstellung und das Programm für die Viehhäuserpflanzen, Aquarien- und Terrarienabteilung genehmigt. Die Frühjahrsbinderstellung und Pflanzenbauausstellung wird in einem reichhaltigen Programm alle diejenigen Vereinigungen zeigen, welche häufig vom Publikum verlangt werden, sei es zu freudigen Anlässen, sei es zu Geschenkwänden, sei es bei traurigen Anlässen.

\* Das Apollotheater wird, wie aus dem Inseratenteil bemerkt, am morgigen Sonntag mit einem Gastspiel des Gollus der Herrschfeld-Theaters wieder eröffnet. Das bekannte Ensemble wird in eigener Regie vorläufig bis einschließlich Mittwoch spielen. Zur Aufführung gelangt morgen „Famillientag im Dantsch-Heilstein“.

\* Kaiserparade B 1, 7a. Wir begreifen uns von morgen Sonntag ab im Panorama auf eine Wanderung durch Gollus an. Diese äußerst reichhaltige Serie führt uns zunächst vom Badhof von Gollus aus durch die hochinteressante, moderne, von einem internationalen Verkehr durchzogene Stadt, um dann weiter die ehrwürdigen Denkmäler des Altertums, wie die Pyramiden, die Sphinx, die Ramses-Statuen und die Memnon-Statuen zu sehen zu beschäftigen. Alles, was der Orient für viele Menschen verlockend an südlicher Schönheit bietet, wird uns durch diesen Ausflug klar. Lasse sich niemand diesen bequemen Besuch von diesem Stück Orient entgehen.

\* Verdrängung. In der im heutigen Mittagsblatt veröffentlichten amtlichen Bekanntmachung über die Paratierung der Stadt Mannheim muß es in § 9 richtig heißen: Die Höchstzahl der Stadtwerte darf innerhalb des Rahmens der zulässigen Stadtwerte...

Sport.

\* Die Strecke für das Tennisspielen um den Kaiserpreis in nunmehr definitiv angenommen worden, nachdem die Mitglieder des Tennisspielerclubs, Baron von Brandenburg, Graf Dietrichstein, Dr. de la Croix und Dr. Wein-Erling, sowie Regierungsrat Herr von Meißner und Landrat von Wang die Strecke abgefahren und als ausgezeichnet befunden haben. Das Rennen wird, abgesehen von einigen kleinen Abweichungen, fast über dieselbe Strecke wie das Gordon-Bennett-Rennen führen, aber jedenfalls abweichend von diesem rechts herum. Die Strecke ist etwas über 80 km lang und muß in dem Namen fünfmal durchfahren werden.

\* Die große Dampferfahrt Paris—Monte Carlo—Paris über 2500 Kilometer hat ihre Erde erreicht. Als erster traf am Mittwoch ein deutscher Wagen, der von dem Hamburger Großkaufmann Jesurun geleitet 18/30 PS. Opel-Lwagen in Paris ein. Da der Wagen unter 40 Kontrumenten der einzige deutsche war, so bedeutet dieser Sieg einen großen Triumph der deutschen Industrie.

\* Fußball. Morgen Sonntag finden auf dem Sportplatz bei den Rauereien zwei Wettspiele statt. Um 1/2 Uhr spielt die 3. Mannschaft der M.F.G. '06 gegen die 2. des Sportklubs „Germania“ und um 1/2 Uhr die 1. Mannschaft des Sportklubs „Germania“ gegen die 1. des Fußballklubs „Bittoria“.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

In der permanenten Ausstellung des Kunstvereins hier sind neu angekommen: Portrait der Frau Richerzogenin Luit. Im Besitz der Kronprinzessin von Schweden, von Otto Grabbeher hier. Ferner: 2 Gemälde von Georg Enzang-Karlsruhe, 1 Gemälde von Robert Herrmann-Charlottenhagen und sonstige verchiedene.

Im Befinden der Dresdener Kammerdameerin Erlis Weidmann, die in Baden schwer erkrankt war, ist jetzt eine entscheidende Wendung zur Besserung eingetreten, so daß jede Gefahr beseitigt ist.

Ernst von Wolken hat seine Darmwänder Wunde unter anderem zur Sammlung seiner Gedächtnisse benutzt, die in den nächsten Tagen unter dem Titel „Perse ja meinem Leben“ mit biographischen Randbemerkungen erscheinen werden.

Geographische Nachrichten. Nach der 'Nat.-Ztg.' hat der Privatdozent Dr. Georg...

Frankfurter Separatankündigungen vor dem Kaiser. Aus dem 'Echo de Paris'...

Nationalliberaler Parteitag Wadens. Ch. Billingen, 8. Dez. Unter der sehr zahlreichen Beteiligung der Parteifreunde...

anferes Colled bezeugt. Auch die innere Politik bietet Anlass genug zur Kritik...

Der Rede folgte großer Beifall seitens der Versammlung. An die Rede schloß sich eine kurze Debatte...

Hierauf begann die Beratung des Antrags an die Parteigenossen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Darmstadt, 8. Dez. Die Stadt Darmstadt hatte die Absicht, dem Großherzogspaar anlässlich der Geburt des Erbprinzen...

Frankfurt, 1. Dez. Auf telegraphische Mitteilung von Berlin wurde H. 'Reif. Ztg.' bei seiner Ankunft im Hauptbahnhof ein russischer Staatsangehöriger...

Stuttgart, 8. Dez. Wie der 'Staatsanzeiger' meldet, wurde an Stelle des zum Justizminister ernannten Oberlandesgerichtspräsidenten...

Hamburg, 8. Dez. Großer Unwille herrscht in Hamburg über die großen Verleumdungen...

Paris, 8. Dez. Mehrere Blätter berichten: Vom Vatikan seien neue Weisungen erteilt worden...

London, 8. Dez. Wie der 'Times' und 'Lotto' gemeldet wird, hätten die Mitglieder der Familie Kuratowa...

Karlruhe, 7. Dez. Das heute erkrankene badische Militärverwaltungsblatt widmet dem Prinzen Karl einen warm empfundenen Nachruf...

Berlin, 7. Dez. In der heutigen Reichstagsdebatte wurde vielfach auch die Fleischsteuerungsfrage...

Madrid, 8. Dez. Nach einer Meldung der 'Epoca' ist das vereinigte französisch-spanische Geschwader...

Die Erkrankung des Kaisers von Persien. London, 8. Dez. In den vier verbreiteten Gerüchten...

Petersburg, 8. Dez. An leitender Stelle meldet die 'Komoje Wremja' aus autoritativer Quelle...

Petersburg, 8. Dez. (Von einem besonderen Korrespondenten.) Obgleich es üblich ist...

Kud Russland. Petersburg, 8. Dez. An leitender Stelle meldet die 'Komoje Wremja'...

Petersburg, 8. Dez. (Von einem besonderen Korrespondenten.) Obgleich es üblich ist...

Petersburg, 8. Dez. (Von einem besonderen Korrespondenten.) Obgleich es üblich ist...

Petersburg, 8. Dez. (Von einem besonderen Korrespondenten.) Obgleich es üblich ist...

Petersburg, 8. Dez. (Von einem besonderen Korrespondenten.) Obgleich es üblich ist...

Petersburg, 8. Dez. (Von einem besonderen Korrespondenten.) Obgleich es üblich ist...

Platz, Hessen und Umgebung.

Platz, 7. Dez. Der Hotelier Kies und der Koch Gebhard, die unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet wurden...

Telegraphische Handelsberichte.

Frankfurter Kölschbrauerei Schäfferhof und Frankfurter Bürgerbrauereigesellschaft Frankfurt am Main...

Unionbrauerei Schlein u. Co., Aktiengesellschaft, München. Die Gesellschaft verteilt eine Dividende...

Leipzig, 8. Dez. Smilchen der Zentrale für Spiritusbewertung und der Leipziger Spiritusfabrik...

Berliner Produktenbörse.

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, and their prices in Berlin.

Frankfurter Effektenbörse.

Table with columns for various stocks and bonds, including Aktienbank and other financial instruments.

Advertisement for L. J. Peter, featuring 'Wohnungs-Einrichtungen' and 'Mannheim, C 8, 2'.

Volkswirtschaft.

Apr. heftige Staatsanleihe. Die schon telegraphisch mitgeteilt wurde das Anleihen ein Konsortium zum Kurse von 102.14 Proz. ausgehoben. Ferner bieten die Gruppe Deutsche Pant...

Dr. Reis- und Handels-Aktiengesellschaft, Bremen. Gemäß dem Generalversammlungsbeschluss vom 20. Dezember letzten Jahres wird das Aktienkapital dieser Gesellschaft...

Dr. Maschinenfabrik Rheinland, Aktiengesellschaft. Unter dieser Firma wurde in Düsseldorf eine neue A.G. mit R. 1 Million Kapital gegründet, welche als Maschinenfabrik der Maschinenfabrik Rheinland...

Dr. Kalkische Altknaben-Anstalt, Aktiengesellschaft, Halle a. S. Unter dieser Firma wurde eine Gesellschaft gegründet, welche die Fortführung der Geschäfte der Kalkischen Altknaben-Anstalt...

Die Ferkelkisten A.G. in Gera beantragt noch Erlaubnis der Unterbilanz eine Zusammenlegung der Stammaktien von 10 zu 7.

Mannheimer Effektenbörse

vom 7. Dezember. (Offizieller Bericht.)

Keines Geschäft war heute in Aktien der Mannheimer Aktien-Anstalt (Wabert) zu 141 Prozent. Sonst war stiller Verkehr vorherrschend. Bob. Franerel 115 B., Bad. Rück- und Mit-Versicherung 425 B., Zündindustrie 141 B., 142 B., Mannheimer Gummi 186 B., 187 B., Wälz-, Röhrenmaschinen 128 B. und Gebäudewirtschaft 144.75 B.

Obigationen

Table with columns for bond types (e.g., Staatsanleihe, Eisenbahn) and their corresponding values.

Banken

Table listing various banks and their stock prices.

Industrie

Table listing industrial companies and their stock prices.

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluss-Kurs.

Reichsbank-Diskont 4 Prozent.

Währungen

Table showing exchange rates for various currencies.

Staatspapiere. A. Deutsche

Table of German state securities including Reichsbank, Reichsanleihe, and various bonds.

Aktien inaktiver

Table of inactive stocks including various industrial and commercial companies.

Bergwerks-Aktien.

Table of mining stocks.

Bank- und Kreditanstalten

Table of bank and credit institutions.

Frankfurt a. M., 8. Dezember.

Kreditaktien 218.50, Staatsbahn 146, Lombarden 57.70, Wappler 4, W. Wolpert 6.25, Gollthorobahn 100, Diskontokommandit 185.50, Werra 100, Wellenbüchsen 227.50, Darmstädter 140, Handelsbank 178.70, Dresdener Bank 148.10, Deutsche Bank 241, Bochumer 244, Norddeutsche 100, Leipzig 100.

Rothbühne, Kreditaktien 219, Staatsbahn 146.20, Lombarden 58.50, Diskontokommandit 185.50

Berliner Effektenbörse.

Table of Berlin stock market prices for various companies and bonds.

Pariser Börse.

Table of Paris stock market prices.

Londoner Effektenbörse.

Table of London stock market prices.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraphische Adressen: Margold, Fernsprecher Nr. 36 und 1637. 8. Dezember 1906. Probationspreis I

Table with columns 'Käufer', 'Verkäufer', and 'Preis' listing various goods and their market prices.

Verantwortlich: Friedrich Reyer; für die Redaktion: Friedrich Reyer; für die Druckerei: Friedrich Reyer; für den Anzeigenteil: Friedrich Reyer; Druck und Verlag: Friedrich Reyer.

Scharf & Hauk Lager: G 4, 4. Fabrik: Langerötterstr. 82/84. Piano- und Flügel-fabrik. Fabrikat I. Klasse. Mässige Preise.

Stellen suchen. Krannführer. Tüchtige solide Restaurationsköche. Lehrlingsgesuche.

Neuer-Verfälschung. Die prima deutsche Feuer-Verfälschung (auch älteren Agenden bei aus. Einkommen Steueren unter Nr. 9270 an die Exped. 58. Bl.)

Stellen suchen. Ein tüchtiger zuverlässiger Schweizer (mit Geldmitteln versehen) sucht logische Arbeit, 9548 Caffeehaus Reuter, 11 5, 2.

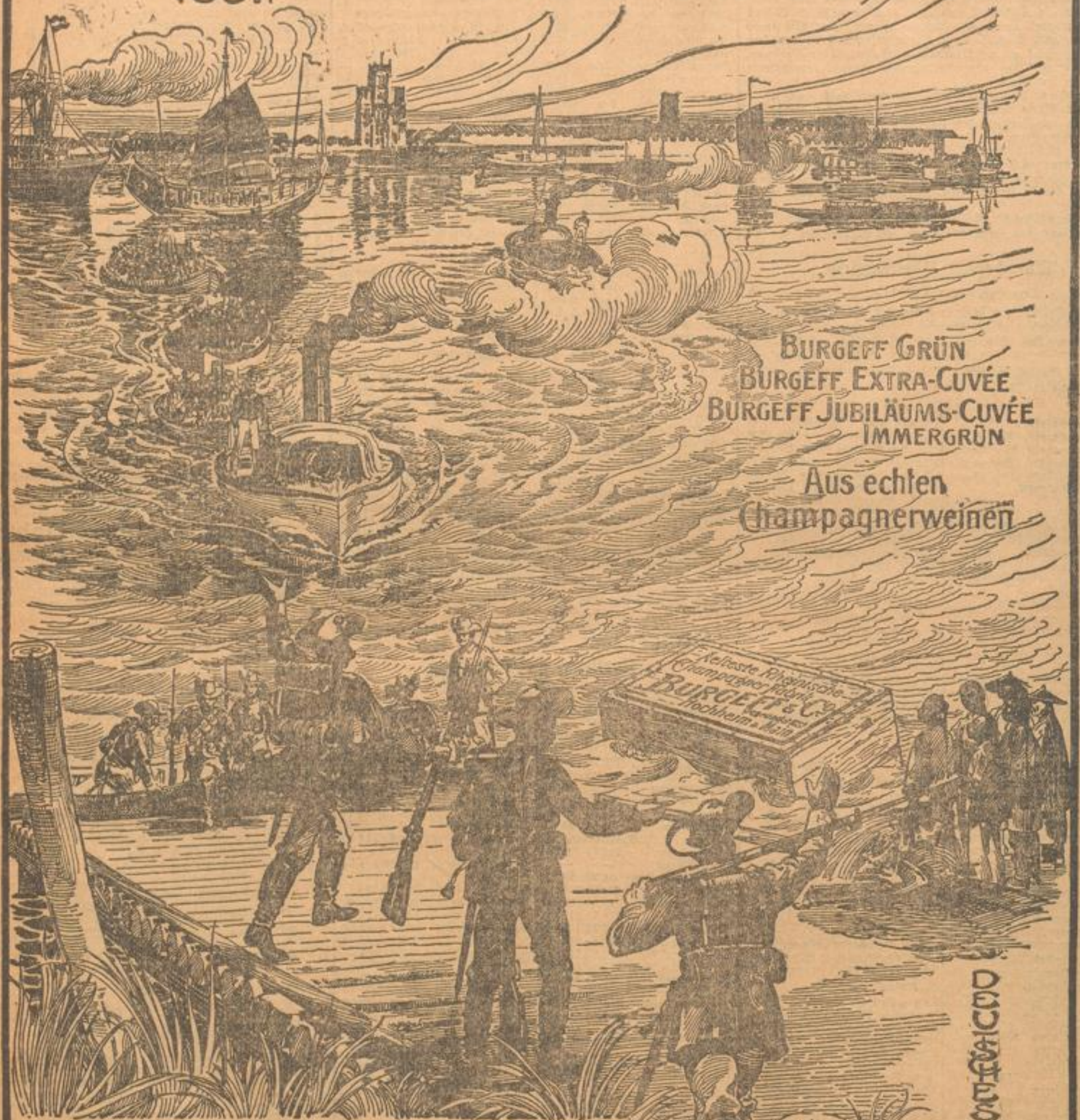
Tüchtiger Akquisiteur für eine erprobte Handels-Verfälschung. Die prima deutsche Feuer-Verfälschung (auch älteren Agenden bei aus. Einkommen Steueren unter Nr. 9270 an die Exped. 58. Bl.)

Schuhbranche. Kommiss gelocht. Für eine erprobte Handels-Verfälschung. Die prima deutsche Feuer-Verfälschung (auch älteren Agenden bei aus. Einkommen Steueren unter Nr. 9270 an die Exped. 58. Bl.)

# BURGEFF & CO.

GEGRÜNDET  
1837.

HOCHHEIM<sup>A</sup>/M.



BURGEFF GRÜN  
BURGEFF EXTRA-CUVÉE  
BURGEFF JUBILÄUMS-CUVÉE  
IMMERGRÜN

Aus echten  
Champagnerweinen

## Landung der Deutschen in Tientsin

Erster Gruß aus der Heimat  
durch eine angeschwemmte Champagner-Kiste von  
**Burgeff & C<sup>o</sup>** in Hochheim.

Eine wahre Begebenheit.

Zu beziehen durch den Weinhandel.

GEZICHTEN VERFAHREN

Gesetzlich geschützt.

Montag, 10. Dezember kommen zum Verkauf

ca. 2000 Mtr. reinwollene

Kleiderstoff-

Reste

nur ausgezeichnete Qualitäten und fast durchweg in grosser Breite bisher 3.90 3.25 2.90 2.50 2.25

jetzt

1.- 1.50 1.95

und nur gegen bar

S. Fels.

Bekanntmachung.

Zur Entlohnung des am 15.12. Uhr vom Pfälzer Hof ab nach Redaran verkehrenden...

Bekanntmachung.

Zur Verhütung von Eindrungen in Bezug von Gas und Wasser erlauben wir...

Bekanntmachung.

Gericht der Firma R. Kaufmann Söhne in Weinheim am Genehmigungs zur Abtretung...

Nr. 46891. Dies bringen wir mit dem Nachsatz zur öffentlichen Kenntnis...

Das beste Weihnachtsgeschenk. Ein Wagon Haushaltung & Leitern

H. Feldbusch, Lagergräfstrasse und Verlags-Geschäft. Telefon 1470.

Verlobungs-Anzeigen. Helmut Schmidt und Hilbig Dr. B. B. 1318 Buchdruckerel & m. b. B.

Sie staunen über meine billigen Preise

In meinem

Räumungs-Ausverkauf!

Herren-Paletot, Pellerinen, Joppen, Anzüge etc.

enorm billig; noch einige Tage vor meinem Umzuge nach H 1, 5. Benützen Sie die Gelegenheit!

Wilhelm Bergdollt vormals M. Trautmann

T 1, 3, Breitestrasse, T 1, 3, neben dem Badenia-Automat.

Vertragsverhandlung.

Das Grundstück an Späthof Nr. 19-7 wird...

Abfälleverkauf

Altes Eisen, Zinn, Blei, alle Erze, alle Metalle...

Wohnungs-Verkauf

Montag, 10. Dezbr. 1906, nachmittags 2 Uhr...

Zwangsversteigerung.

Montag, 10. Dezbr. 1906, nachmittags 2 Uhr...

Freiwillige Versteigerung

Montag, 10. Dezbr. 1906, nachmittags 2 Uhr...

Zwangs-Versteigerung

Montag, den 10. Dezbr. 1906, nachmittags 2 Uhr...

Bekanntmachung.

Donnerstag, 13. Dezbr. 1906, nachmittags 1 Uhr...

Bekanntmachung.

Donnerstag, 13. Dezbr. 1906, nachmittags 1 Uhr...

Bureaux

D 6, 718 1 bis 2 1/2 m. als Bureau zu vermieten...

Noch nie dagewesene Gelegenheit!

Grosser Posten Teppiche, nur gute Qualitäten, mit kleinem Webfehler...

Spezial-Teppich-Geschäft

M. Brumlik

E 2, 1-3 Eckhaus Planken, Eingang Marktstrasse E 2, 1-3. Telefon 3184.

Billiger Seiden-Resteverkauf

Reste reichend zu Kleidern zu Blousen zu Unterröcken

Grosser Gelegenheitskauf in garant. guten schwarzen Seidenstoffen.

Prima fehlerlose Seidenstoffe per Meter 1.50 Mk.

Konkurrenzlose Verkäufe. Ernst Kramp, D 3, 7.

nicht im Tapetenring!

Tapeten

Vorgedachter Saison wegen Ausverkauf der gesamten diesjährigen Lager-Gestände...

Reste zur Hälfte der bisherigen Preise.

A. Wihler, O 3, 4a, Planken, Tel. 676

In allen grösseren Städten Deutschlands werden kapitalkräftige Vertreter für eine absolut erstklassige, renommierte...

AUTOMOBIL-

Marke gesucht. Eventuell wird die Generalvertretung für grössere Distrikte abgegeben...

Garten-Versteigerung.

Nr. 927. Am Dienstag, 11. Dezember 1906, nachmittags 1/10 Uhr...

Engl'sh Lessons

Mrs. Corilla Stanley Engländerin (geb. Labarin) F 2, 4 a, III 1188

Läden.

Läden.

Edw. Vaden mit Wohnung u. Lagerraum Schwabingerstrasse 94 zu vermieten...



# Praktische Weihnachtsgeschenke

Robe No. 1010

6 m par Loden  
nebst ff. Besatz  
und Knopf  
im eleg. Karton

**3<sup>15</sup>**

Tüllbettdecken

Robe No. 1020

6 mtr. guter  
Kleiderstoffe  
nebst ff. Besatz  
und Knöpfen  
im eleg. Karton

**6<sup>95</sup>**

Sofakissen

Robe No. 1030

6 mtr. weiss  
Fantasiestoff  
nebst ff. Besatz  
im eleg. Karton

**8<sup>15</sup>**

Gardinen

Robe No. 1040

6 mtr. schwarz  
Cheriot nebst  
ff. Besatz und  
Knöpfen im  
eleg. Karton

**8<sup>40</sup>**

Stores

Robe No. 1050

6 mtr. weiss  
Crepe nebst ff.  
Besatz im eleg.  
Karton

**9<sup>75</sup>**

## Weisse Damen-Wäsche

Damenhemd aus Cretonne 3, 2, 50, 1,60 bis **95 Pfg.**  
 Damenhemd gerast Craind 3,25, 2,95, 2,50 bis **1,75**  
 Damenhose weiss Cretonne 3,25, 2,60, 1,80 bis **95 Pfg.**  
 Damenhose weiss gerast Craind 3,25, 2,60, 1,80 bis **95 Pfg.**  
 Damen-Nachtmacke weiss Cretonne und Damast 2,95, 2,35, 1,60 bis **1,15**  
 Damen-Nachtmacke weiss gerast Craind 2,50, 2,25, 1,75, 1,15 bis **98 Pfg.**

Elegante Garnituren sehr preiswert.

Weisse Kinder-Wäsche | Anstands-Röcke  
in allen Größen. | Stickerei-Röcke

## Wollwaren

Gestrickte Herren-Westen Mk. 9,50, 6,50, 4,50 bis **1,75**  
 Gestrickte Damen-Westen Mk. 6,00, 4,75, 3,25 bis **2,25**  
 Gestrickte Damen-Schulterkragen Mk. 7,00, 5,00, 2,75 bis **3,50**  
 Wollene Echarpes-Plaids Mk. 4,25, 2,75, 1,65 bis **75 Pfg.**  
 Wollene Shwals Mk. 2,35, 1,45 bis **55 Pfg.**  
 Chenille-Shwals Mk. 6,50, 4,50, 2,95 bis **1,65**  
 Sweaters für Herren u. Knaben in enormer Auswahl zu billigen Preisen.  
 Kinder-Hauben in Plüsch, Tuch, Kiefell, weiss und farbig u. Wolle Mk. 3,00, 2,50, 1,65 bis **55 Pfg.**

Robe No. 1060

6 mtr. aparte  
Neuhelt nebst  
ff. Besatz im  
eleg. Karton

**9<sup>75</sup>**

Teppiche

Robe No. 1070

6 mtr. pr.  
schwarz  
Cheriot  
nebst ff. Besatz  
und Knöpfen im  
eleg. Karton

**10<sup>60</sup>**

Bettvorlagen

Robe No. 1080

6 mtr. prima  
weiss Cheriot  
nebst ff. Besatz  
im eleganten  
Karton

**11<sup>15</sup>**

Reisedecken

Robe No. 1090

6 mtr. engl.  
Neuhelt  
nebst ff. Besatz  
im eleg. Karton

**12<sup>60</sup>**

Felle

Robe No. 2000

6 mtr. schw.  
Satintuch  
nebst ff. Besatz  
und Knöpfe im  
eleg. Karton

**13<sup>60</sup>**

## Tricotagen

Normal Herren-Hosen in allen Größen v. M. 4,50, 3,25, 2,80 bis **1,25**  
 Normal-Herren-Hemden 4,50, 3,25, 2,80 bis **1,20**  
 Normal-Herren-Jacken 3,50, 2,50, 1,90 bis **50 Pfg.**  
 Normal-Damen-Hemden 3,00, 2,60, 1,65 bis **1,35**  
 Normal-Damen-Hosen 2,50, 1,95 bis **1,50**  
 Normal-Damen-Jacken 3,25, 2,80, 1,90, 1,20 bis **50 Pfg.**  
 Kinder-Anzüge, Leib und Soale 2,00, 1,50, 1,00 bis **65 Pfg.**  
 Leibbinden 3,25 und **2,50**  
 Lungenschützer 2,25 und **1,65**

## Farbige Wäsche

Herren-Hemden Mk. 3,15, 2,45, 1,85 bis **1,35**  
 Frauen-Hemden Mk. 2,80, 2,40, 1,95 bis **1,35**  
 Knaben-Hemden Mk. 1,80, 1,40, 1,00 bis **80 Pfg.**  
 Mädchen-Hemden Mk. 1,80, 1,40, 1,00 bis **70 Pfg.**  
 Damen-Velour-Hosen Mk. 2,50, 2,00, 1,40 bis **1,10**  
 Damen-Velour-Röcke Mk. 3,40, 2,75, 2,00 bis **1,05**  
 Calmuk-Röcke 1,25, 95 bis **85 Pfg.**  
 Tricot-Unterröcke Mk. 2,95 und **2,50**

## Schürzen

Druckschürzen Mk. 1,50, 1,25, 85 bis **40 Pfg.**  
 Hausschürzen 1,75, 1,45, 1,25 bis **65 Pfg.**  
 Damen-Reformschürzen Mk. 3,25, 2,60, 1,95 bis **98 Pfg.**  
 Schwarze Reformschürzen Mk. 7,50, 5,00, 3,25 bis **2,50**  
 Kinder-Schürzen weiss, alle Größen zu billigen Preisen.  
 Kinder- " schwarz, in enormer Auswahl, zu billigen Preisen.  
 Knabenschürzen in Wachstuch, Leinen etc. enorm billig.

## Corsettes

Corsettes in allen Faconen 6,50, 4,80, 3,25, 2,50 bis **98 Pfg.**

## Handschuhe

Damen-Tricot-Handschuhe 95, 85, 40 bis **25 Pfg.**  
 Damen-Ringwood-Handschuhe 95 und **65 Pfg.**  
 Damen-Glace-Handschuhe Mk. 2,50, 1,90 bis **98 Pfg.**  
 Herren- " " Mk. 2,50, 2,00 bis **1,60**  
 Herren-Tricot- " " Mk. 1,20 bis **85 Pfg.**  
 Militär-Handschuhe **65 Pfg.**  
 Kinder-Ringwood-Handschuhe 75, 50, 35 bis **20 Pfg.**  
 Herren-Krimmer- " " Mk. 1,45 bis **85 Pfg.**

## Strümpfe

Herren-Socken Mk. 1,40, 1,20, 95 bis **35 Pfg.**  
 Damen-Strümpfe Deutsche und engl. Längen Mk. 1,65, 1,45, 90 bis **32 Pfg.**  
 Ball-Strümpfe in Seide und Baumwolle Mk. 1,75, 1,25 bis **75 Pfg.**  
 Kinder-Strümpfe Mk. 1,10, 65, 40 bis **28 Pfg.**

## Pelzwaren

Kanin-Goliers schwarz Mk. 2,50, 1,65, 1,35 bis **65 Pfg.**  
 Kanin-Stola schwarz Mk. 16, 0, 12,50, 8,00, 5,95 bis **3,95**  
 Sealkanin-Stola schwarz Mk. 26,00, 20,00, 17,50, 10,00 bis **7,50**  
 Thibet-Stola weiss Mk. 1, 00, 10,00 bis **6,80**  
 Kinder-Garnituren in Krimmer, Pelz, Plüsch, Kiefell, weiss u. farb. Mk. 3,95, 2,65 bis **75 Pfg.**

## Tischdecken

Fantasie Tischdecken Mk. 6,50, 4,50 bis **1,95**  
 Tuch-Tischdecken mit moderner Stickereien Mk. 25,00, 15,00, 10,50 bis **1,95**  
 Plüsch-Tischdecken in modernen Zeichnungen Mk. 30,00, 18,00, 9,50 bis **5,75**

## Schlaf- und Bettdecken

Baumwoll. Jacquard-Decken Mk. 5,00, 3,75 bis **1,75**  
 Wollene Jacquard-Decken Mk. 29,00, 22,00, 17,50, 14,50 bis **6,50**  
 Steppdecken Mk. 22,00, 17,00, 14,50, 9,50 bis **3,75**  
 Wafel- und Pique-Decken Mk. 15,00, 9,00, 5,40 bis **1,70**  
 Wollene Be.ücher weiss und farbig Mk. 3,40, 2,75, 2,35, 1,90 bis **65 Pfg.**

Die oben angeführten Artikel sind nur ein kleiner Auszug meines reichhaltigen Warenlagers, es stehen grosse Massen Waren zu billigsten Preisen zu Verkauf.

# F. I. M. Schneider

Mannheim

Breitestrasse

Mein Geschäft ist an den Sonntagen vor dem Feste bis 7 Uhr Abends geöffnet.